NL1.qxp_Layout 1 12.05.19 22:58 Seite 1

TIERSCHUTZVEREIN
— LIECHTENSTEIN —

NEWSLETTER

Mai 2019

Tolles Team geworden

Sandra Bricci schaut auf zwei Jahre als Tierheimleiterin zurück.

Happy End

Grizzly hat es glücklich getroffen und ein tolles Zuhause gefunden.

Arbeit als Amtstierarzt

Peter Malin und Werner Brunhart im Gespräch mit Martin Hilti.

...und vieles mehr

Viel Spass beim Lesen!

NL2.qxp_Layout 1 12.05.19 22:49 Seite 1

Vorwort

«Weil wir zu unserer Verantwortung stehen»

Liebe Freunde des Tierschutzhauses Schaan

Vor mehr als zwanzig Jahren hat der Vorstand des Tierschutzvereins Liechtenstein die Verantwortung zum Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt. Gemeint ist die Verantwortung gegenüber den Tieren, aber auch gegenüber den Menschen, die für sie sorgen.

Die Tierschutzarbeit ist körperlich anstrengend und die Tierschicksale belasten oft auch die Psyche der Tierpfleger/innen. Es ist deshalb wichtig, dass das Arbeitsumfeld stimmt. In einem guten Klima und Umfeld zusammen und miteinander arbeiten zu können, gibt Zufriedenheit für alle.

Sandra Bricci und dem Vorstand ist es gelungen, einem hoch motivierten und gut ausgebildeten Team von Tierpfleger/innen gute Arbeitsbedingungen bieten zu können.

Zufriedenheit und Freude an der Arbeit sind ansteckend und übertragen sich auch auf unsere tierischen Schützlinge. Nicht nur saubere Tierunterkünfte und -ausläufe sind wichtig. Der regelmässige enge Kontakt mit den Menschen, die sich Zeit für sie nehmen, ist noch wichtiger.

Eine schöne Anlage mit sauberen Tierunterkünften und -ausläufen steht zur Verfügung und wird laufend gereinigt und unterhalten. Unter dem Schatten der vielen Bäume können die Tiere auch bei grosser Hitze draussen entspannen. Sichtschutz zum Nachbarn gibt Sicherheit und Ruhe.

Die Freude an der Arbeit, die unser Team unter der Leitung der Tierärztin Sandra Bricci ausstrahlt, erleben Sie, wenn Sie uns Ihre Vierbeiner anvertrauen. Unsere Tierpflegerinnen verstehen ihre Arbeit und machen sie dementsprechend gut.

Und das Wichtigste: sie nehmen sich Zeit für die Tiere! Wir übernehmen gerne vorübergehend die Verantwortung für Ihren Schützling, es macht uns Freude und Ihrem Vierbeiner sicher auch.

Mit Ihrem finanziellen Beitrag unterstützen Sie unsere Tierschutzarbeit. Leider gibt es so viele Tiere, die unsere Hilfe brauchen! Helfen Sie mit und übernehmen Sie – zusammen mit uns – Verantwortung für Tiere in Not.

Für den Vorstand:
Eugen Gstöhl

Newsletter 12/18:
Texte: Team Tierschutzhaus und Vorstand, Bearbeitung und Layout: J. Nigg, Fotos: PD, Archiv, Istock

NL3.qxp_Layout 1 12.05.19 21:21 Seite 1

Zu einem tollen Team geworden

Seit dem 1.Mai 2017 ist Sandra Bricci als Leiterin des Tierschutzhauses Schaan tätig. Sie berichtet über eine spannende, abwechslungsreiche, lustige aber manchmal natürlich auch traurige Arbeit.

Wie waren deine ersten Jahre im Tierheim Schaan?
Sandra Bricci: Als ich vor etwa zwei Jahren hier anfing wurde ich komplett ins kalte Wasser geworfen. Meine Vorgängerin, in der Regel die Person, die einen an einer neuen Stelle einarbeitet, war schon nicht mehr im Tierheim tätig. So musste ich zuerst lernen, wie alles im Tierschutzhaus funktioniert, um dann in meine Rolle als Leitung hineinzuwachsen. Für das Team war es auch nicht einfach, mit der Situation zurechtzukommen, da kommt eine fremde Person, die vom Tierheim keine Ahnung hat und will uns leiten?

Aber wir wollten im Grunde alle dasselbe, nämlich ein gut funktionierendes Tierheim in dem sich sowohl alle Tiere als auch die Menschen wohl fühlen können. Wenn man zusammen ein gemeinsames Ziel anstrebt, können Schwierigkeiten überwunden werden. Ich bin heute froh, dass wir es gemeinsam geschafft haben und zu einem tollen Team zusammengewachsen sind. Gemeinsam haben wir schon die ein oder andere turbulente Zeit im Tierschutzhaus Liechtenstein gemeistert.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von dir aus?
Unser Arbeitstag beginnt damit, dass sich alle versammeln, um die Notizen des Vortages und die Aufgaben des Tages zu besprechen und die Arbeitseinteilung zu machen. Danach gehen die Tierpflegerinnen an die jeweilige Arbeit und ich mache meine Runde durchs Heim. Unser handwerkliches Multitalent, Emanuel, arbeitet dann schon an seinen Aufgaben.

Ich besuche alle unsere Pflegetiere, achte auf Besonderheiten in ihrem Verhalten und beurteile auch anhand ihrer Unterkünfte, ob es Anzeichen einer Störung gibt. Haben sie gefressen? Hat es irgendwo Durchfall oder Erbrochenes? Gibt es Anzeichen, dass es in einer Gruppe nicht friedlich ist?

Natürlich werden bei diesen Kontrollgängen zum Teil auch kranke Tiere behandelt und der Verlauf ihrer Genesung beurteilt. Wenn man so viele Tiere pflegt, ist immer wieder Mal eines krank, ausserdem werden bei uns die neuen Tiere jeweils kastriert und müssen nach der OP auch entsprechend betreut werden.

Erst wenn ich alle unsere Tiere gesehen habe, widme ich mich dem Rest meiner Aufgaben, welche eher administrativer und organisatorischer Natur sind. Beispielsweise E-Mails zu beantworten, Telefonate zu tätigen zum Beispiel Tierarzttermine organisieren, Interessenten-Anrufe beantworten oder mich um Anliegen der Pflegerinnen kümmern. Gelegentlich schreibe ich auch Berichte. So zum Beispiel für den Schweizer Tierschutzverein.

Dann gibt es natürlich auch Termine mit Tierinteressenten oder mit Bewerber/innen, wenn wir, wie jetzt gerade, eine Stelle ausgeschrieben haben.

Ich spreche auch mit Journalisten, die einen Beitrag über uns machen möchten oder manchmal auch mit Schülern, die mich für ein Projekt interviewen möchten. Wie gesagt langweilig ist es nie!

Was war dein schönstes Erlebnis in dieser Zeit?
Es ist mir unmöglich, mich für ein einziges Erlebnis zu entscheiden. Einer der schönsten Momente war sicher als der Husky Woolk, der schon seit langem im Tierheim war und dessen Verhalten viele Interessenten abschreckte, doch noch einen schönen Lebensplatz bekommen hat.

Dort konnte er sich, dank der einfühlsamen und geduldigen Art seiner neuen Besitzerin, trotz fortgeschrittenen Alters noch zu einem sehr angenehmen Hund entwickeln.

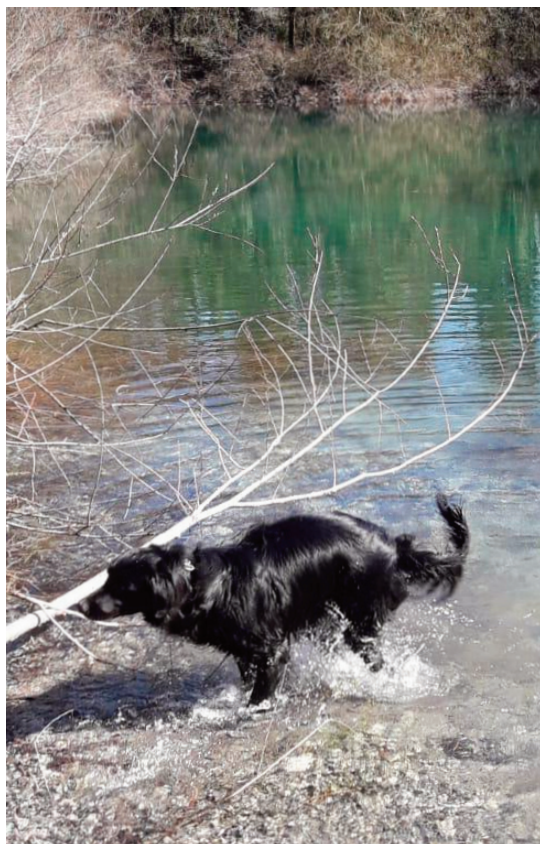
Was war das traurigste beziehungsweise schwerste Erlebnis in dieser Zeit?
Leider wird man im Tierheim immer wieder mit traurigen Schicksalen konfrontiert, z.B. wenn ein schwer kranker Mensch sein heissgeliebtes Tier bei uns abgeben muss, weil er nicht mehr in der Lage ist, dafür zu sorgen.

Was sind deine Wünsche für die Zukunft?
Ich weiss, dass wir schon ein sehr schönes und gut organisiertes Tierheim haben, aber natürlich gibt es hier und da immer noch Möglichkeiten zur Verbesserung. Generell würde ich mir für die Zukunft des Tierschutzes wünschen, dass alle Katzen gechipt werden.

NL4.qxp_Layout 1 12.05.19 21:23 Seite 1

Grizzly ist glücklich an seinem neuen Platz

Viele Tiere verbringen eine lange Zeit im Tierheim, bis sie ein liebevolles, neues Zuhause finden. Und nicht alle finden einen tollen Lebensplatz. Für Grizzly allerdings hat es ein Happy End gegeben.



Nicht alle Menschen glauben daran, aber zwischen Grizzly und Fam. Kopf war es Liebe auf den ersten Blick. Schon seit einiger Zeit war bei Fam. Kopf geplant, dass wieder ein Hund einziehen soll. Als Frau Kopf das Foto von Grizzly sah, war ihr sofort klar, das ist er, das ist unser Hund. Bei Ihrem ersten Besuch war das Ehepaar nicht enttäuscht, Grizzly war ganz wie sie es sich vorgestellt hatten.

Danach kam Herr Kopf beinahe täglich mit Grizzly spazieren und man sah schon was für ein grossartiges Paar die beiden abgeben würden. Nach ein paar Wochen war es dann soweit, dass Grizzly zu Familie Kopf mit nach Hause durfte.

Sofort eingelebt im neuen Heim

Herr Kopf war ganz aufgeregt, endlich seinen Hund mitnehmen zu dürfen und Grizzly himmelte ihn sowieso schon die ganze Zeit an. Die Angewöhnung an das neue Zuhause war für Grizzly überhaupt kein Problem. Es gibt in Grizzlys Alltag keine Zeit für Langeweile. Am frühen Morgen geht er mit seinem Herrchen Brot einkaufen und nach dem Frühstück fahren die beiden nach Bangs, wo sie dem Rhein entlang spazieren und auch ein bisschen die Übungen aus der Hundeschule trainieren. Danach gehen sie nach Hause und Grizzly ruht sich aus.

Wenn Herr Kopf in seiner Werkstatt arbeiten muss, darf Grizzly selbstverständlich auch mit. Am Nachmittag sind die beiden dann wieder miteinander unterwegs; Mal im Wildpark, mal am Baggersee, mal im Wald.

Bei so viel Aktivität muss man auch keine Angst haben, dass ein Hund wegen zu viel Leckerlis dick wird. Somit kann Grizzly auch in der Hundeschule mit vielen Leckerlis für seine gute Leistung belohnt werden und er lernt sehr schnell dazu. Die beiden trainieren zurzeit für die Begleithunde-Prüfung. Sie haben viel Spass daran und diese Prüfung wird vielleicht nicht die einzige sein.

Wir wünschen Grizzly und seiner Familie weiterhin viel Spass und viel Erfolg auf ihrem gemeinsamen Weg. Es ist wunderbar mitanzusehen, wenn Hund und Mensch so gut zueinander passen.

NL5.qxp_Layout 1 12.05.19 22:17 Seite 1

Auch die Kleinsten richtig halten

Die meisten Interessenten, die eine Katze oder einen Hund aus dem Tierheim holen wollen, kennen deren Bedürfnisse genau. Bei Kleintieren wie Meerschweinchen ist das leider nicht immer so.

Ein wichtiger Fakt gleich zu Beginn: Meerschweinchen sind Rudeltiere. Sozialer Austausch mit Artgenossen ist für eine hohe Lebensqualität bei ihnen unbedingt nötig, darum müssen Meerschweinchen mindestens zu zweit oder in Kleingruppen gehalten werden.

Im Tierschutzhaus in Schaan leben die Meerschweinchen nach Möglichkeit in den Aussenanlagen. Meerschweinchen, die ursprünglich aus einer Innenhaltung stammen, bewohnen die grosszügige, sogenannte Meerschweinchen-Villa.

Was vielen Freunden von Kleintieren ebenfalls nicht klar ist: Wenn man Meerschweinchen und Kaninchen zusammen halten möchte, muss die jeweilige Tierart Artgenossen haben. Es ist nicht artgerecht, wenn ein einzelnes Meerschweinchen mit einem einzelnen Kaninchen zusammen gehalten wird. Sie «sprechen» nämlich nicht die gleiche Sprache.

Liebevolles Zuhause bei Menschen mit Kleintierwissen wäre ideal

Wir suchen Tierfreunde, die unsere Vorstellung von artgerechter Haltung kennen und teilen. Angesprochen sind Menschen, die bereits Erfahrung im Umgang mit Meerschweinchen besitzen oder solche, die eine Anschaffung gründlich bedenken. Wir platzieren unsere Tiere nur in entsprechend grosse, abwechslungsreiche und tiergerechte Unterkünfte. Tiere in Aussenhaltung benötigen ein Aussengehege, das auch gegen tierische Feinde wie Marder, Füchse oder Greifvögel gut gesichert ist. Der Auslauf muss verschiedene Versteckmöglichkeiten und Unterschlüpfe zum Schutz gegen Kälte, Nässe und Hitze bieten. Die Innenhaltung ist in einem Vivarium oder einem Eigenbau möglich, natürlich auch bedürfnisgerecht eingerichtet. Unsere Kleintiere werden nicht in Käfighaltungen vermittelt, denn diese sind meist zu klein, um gut strukturiert zu werden.

Wenn Sie sich für einen oder mehrere unserer Schützlinge interessieren, informieren wir Sie gerne, rufen Sie uns an.

Vorsicht, Hände weg! – Richtig Verhalten bei Jungvögeln

Das Tierschutzhaus wird jedes Jahr im Frühling mit Anfragen zu Jungvögeln, die aus dem Nest gefallen sind, überhäuft. Vielfach werden die kleinen «Federbällchen» direkt dort abgegeben.Dies ist zwar gut gemeint, jedoch für die Jungen wenig hilfreich. Nur wenige überleben derartige «Rettungsaktionen».

Oft verlassen die Jungvögel ihr Nest sehr früh, bevor sie überhaupt richtig fliegen können. Bekannt ist dies insbesondere bei Amseln und anderen Drosseln. Es geschieht vor allem dann, wenn es im Nest zu eng wird. Die Jungen hüpfen heraus und flattern oft ungeschickt herum. Sie wirken auf den ersten Blick hilflos und verlassen. Meist sind sie aber weder verletzt noch aus dem Nest gefallen. Vielmehr halten sich die Eltern in der Nähe auf und warten, bis wir als Störenfriede wieder weg sind, um das Junge weiter zu füttern. Darum soll man Jungvögel unbedingt an ihrem Fundort belassen.

Bitte nur im Notfall einschreiten

Nur wenn unmittelbare Gefahr droht, zum Beispiel durch eine Katze, kann man den jungen Vogel aufheben und in das nächste Gebüsch setzen. Das Berühren der Jungvögel mit der Hand hat übrigens im Gegensatz etwa zu einem Rehkitz überhaupt keinen Einfluss auf die Akzeptanz des Nachwuchses bei den Altvögeln. Sie werden die Jungen trotzdem weiter mit Nahrung versorgen.

Niemals sollte ein Jungvogel nach Hause mitgenommen werden, denn die Chance, dass ein in menschlicher Obhut aufgezogener Jungvogel nach dessen Freilassung überlebt, ist recht gering. Es bedarf eines Spezialisten, um den Vogel fachgerecht zu betreuen.

Von Georg Willi (im Namen des Tierschutzvereins Liechtenstein und des Liechtensteiner Ornithologischen Verbandes)

NL6-7.qxp_Layout 1 12.05.19 21:25 Seite 1

Die Mönchsgrasmücke gehört zu den Arten, die in den letzten Jahren im Bestand zugenommen haben. Foto Dennis Lorenz.

139 Vogelarten festgestellt

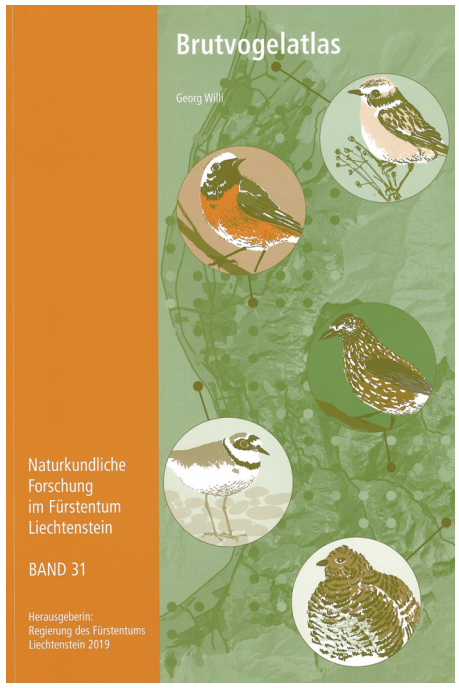
Der neue Brutvogelatlas enthält viele interessante Details zur Vogelwelt Liechtensteins.

Text: Georg Willi

Am 10. April 2019 wurde der erste Brutvogelatlas Liechtensteins präsentiert. Anlass dazu war die Brutvogelkartierung der Schweiz 2013–16, die auch das Fürstentum Liechtenstein miteinbezog. Da beim schweizerischen Projekt die Verbreitung der Brutvögel mit einem Bezugsnetz (Atlasquadrate) von 10 x 10 Kilometern abgebildet wird, kann die effektive Verbreitung der Brutvögel im 160 Quadratkilometer grossen Liechtenstein nicht sehr detailliert dargestellt werden. Parallel zum Projekt in der Schweiz wurde deshalb ein eigenes gestartet, das jeden Quadratkilometer Liechtensteins auf das Vorkommen der Brutvögel untersuchte.

Es flossen 23 629 Beobachtungsdaten aus dem Zeitraum von 2013 bis 2018 in die Auswertung ein, 13 655 waren brutbezogen. Fast alle Beobachtungen wurden über die Plattform «ornitho.ch» gemeldet und von der Vogelwarte Sempach am Schluss wieder zur Verfügung gestellt.

Für die Feldarbeit wurden zuerst Hauptverantwortliche für die 44 Atlasquadrate von 2 x 2 Kilometern gesucht, in denen dann zwei Quadratkilometer mindestens zwei- bis dreimal, die zwei anderen Quadratkilometer mindestens einmal begangen wurden. Die Erfassung erfolgte halbquantitativ, sodass auch vereinfachte Dichtekarten für verschiedene Arten erstellt werden konnten.



Der Brutvogelatlas kann gratis auf dem Amt für Umwelt bezogen werden.

Texte, Fotos und Grafiken beschreiben die Vogelwelt

Im Zentrum des Brutvogelatlasses stehen die Artbeschreibungen, die sich in Verbreitung, Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutz sowie einige Kennzahlen gliedern. Ergänzt werden diese Texte mit Verbreitungskarten, teilweise auch im Vergleich zu früher, Fotos mit Erläuterungen mit Grafiken zur Bestandsentwicklung einzelner Arten.

Es konnten 139 Vogelarten festgestellt werden, für die Bruthinweise in der Atlasperiode vorliegen. So viele Arten gab es bei früheren Zusammenstellungen noch nie. Von diesen 139 brüten 123 Arten regelmäs-

NL6-7.qxp_Layout 1 12.05.19 21:25 Seite 2

sig, 7 unregelmässig und 9 sporadisch in Liechtenstein. Mit Höckerschwan, Fasan und Nilgans gehören drei Arten zu den Neozoen. Die im Vergleich zu anderen Gebieten hohe Anzahl an Brutvogelarten kommt dank der unterschiedlichen Lebensräume und der grossen Höhendifferenz von 2200 Metern zustande.

Buchfink und Rotkehlchen kommen am häufigsten vor

Der häufigste und verbreitetste Brutvogel bei uns wie auch in der Schweiz ist der Buchfink. Die zweithäufigste Art in Liechtenstein ist das Rotkehlchen, das in der Schweiz an dritter Stelle folgt. Dort ist die Mönchsgrasmücke die zweithäufigste Art, die in Liechtenstein erst an siebter Stelle steht.

Im Schlusskapitel wird auf den Wandel der Brutvogelfauna seit den 1980er Jahren sowie die Veränderung in der Höhenverbreitung einzelner Arten eingetreten. Viele Arten haben neue Habitate durch die vertikale Ausdehnung nach oben besiedelt, ohne dass die Bestände zugenommen, teilweise sogar besorgniserregend abgenommen haben. Das gilt vor allem für Kulturlandarten, wobei es hier insbesondere die Arten der Feuchtwiesen (Bodenbrüter) sind, die entweder bereits ausgestorben (Grosser Brachvogel, Bekassine) oder stark abgenommen haben (Grauammer, Braunkehlchen, Wachtel, Wachtelkönig).

Auf der anderen Seite profitieren verschiedene Arten wie Greifvögel (z.B. Milane), Rabenkrähe oder Weissstorch von unserer intensiv betriebenen Landwirtschaft. Bei den Waldvogelarten halten sich zu- und abnehmende Arten die Waage.

Von Revitalisierungen profitieren diverse Vogelarten

Der Trend bei den Siedlungsarten ist eher positiv, wohl auch dank der Ausdehnung des Siedlungsraumes. Dass Lebensraumverbesserungen auch den Vögeln zugutekommen, zeigt das Beispiel der Wasservögel, die dank von neuen Gewässern wie dem Egelsee und Revitalisierungen von Fliessgewässern meist positive Trends aufweisen. Bei Bergvögeln ist der Trend leicht negativ, am meisten unter Druck stehen aber die Langstreckenzieher wie Neuntöter oder Waldlaubsänger, was auf verschiedene Faktoren zurückzuführen ist. Hier können nur Massnahmen, die auf allen Ebenen wie Lebensraumschutz und -aufwertung im Brutgebiet wie auf dem Zugweg und im Winterquartier ansetzen, zur Verbesserung der Situation dieser Arten führen.

Viele weitere interessante Daten können dem neuen Brutvogelatlas entnommen werden, der gratis auf dem Amt für Umwelt bezogen werden kann (Band 31 der Naturkundlichen Forschung im Fürstentum Liechtenstein).

Langstreckenzieher, wie hier der Neuntöter, sind in den letzten Jahren besonders unter Druck geraten. Viele von ihnen sind heute bei uns gefährdet und vom Aussterben bedroht. Foto Rainer Kühnis

NL8.qxp_Layout 1 12.05.19 21:27 Seite 1

30 Jahre als Landestierarzt

Peter Malin hat sich als Leiter des Amts für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen in den Ruhestand verabschiedet. Martin Hilti, Präsident der Tierschutzvereins Liechtenstein, hat sich mit ihm unterhalten.

Martin Hilti: ***Peter Malin, seit dem 1.März sind sie im wohlverdienten Ruhestand. Haben Sie sich schon an das Leben in der Pension gewöhnt?***
Peter Malin: Nach Erledigung der letzten Pendenzen im Amt bin ich seit dem 5. März im dritten Lebensabschnitt. Es war befreiend, loslassen zu dürfen.

Wie vermutet und geahnt, standen und stehen praktisch vom ersten Tag an Aufgaben an, die erledigt werden müssen. Waren das in den ersten Wochen solche im und ums Haus, bin ich aktuell mit einem Bauprojekt befasst und beginne mit einer historischen Betrachtung des staatlichen Veterinärwesens in Liechtenstein, das letztes Jahr 175 Jahre Bestand hatte. Zum Ausgleich ruft der Garten oder ein früher Feierabend ohne abendliche Verpflichtung. – Wer gewöhnt sich nicht rasch daran?

Wie lange warst du Landestierarzt und was waren deine Motivationen, dieses Amt zu ergreifen?
Ich war 32 Jahre, von 1987 bis 2019, Landestierarzt und Amtsleiter. Ich stamme aus einer Tierarztfamilie und wusste durch meinen Vater gut, was der Beruf als praktizierender Tierarzt bedeutet. Bereits im Studium hatten dann die Lebensmittelhygiene-Fächer mein Interesse geweckt und waren abschliessend auch Teil meines Doktoratsstudiums.

Zugleich reduzierte sich damals der Bauernstand – unsere Hauptklientel als Grosstierpraktiker – jährlich im zweistelligen Prozentbereich. Zugleich bildet die Amtstätigkeit eine andere Dimension. Der praktizierende Tierarzt betreut ein Individuum. Ist dieses wieder gesund, dann ist der Fall meist abgeschlossen. Die Arbeit als Landestierarzt und Amtsleiter hat natürlich eine andere Breitenwirkung.

Als dann die Anfrage des ehemaligen Amtsleiters kam, ob ich Interesse an seiner Nachfolge hätte, spielte das natürlich in die Überlegungen mit hinein. Ich war mir bewusst, dass sich so eine Chance wahrscheinlich nur einmal im Leben bieten würde und habe sie ergriffen.

Wenn du zurückblickst: Welches waren die positiven, welches die negativen Seiten deiner Aufgabe?
Die Gesellschaft hat ein grosses Interesse an Tieren und am Tierschutz. Ebenso sind gesunde und sichere Lebensmittel, die hygienisch und zunehmend auch fair und ökologisch produziert wurden, sehr wichtig. Die in jeder Hinsicht vollständige und wahrheitsgetreue Information des Konsumenten ist für den Verbraucher ebenso selbstverständlich wie jeglicher Ausschluss von Übervorteilung beim Erwerb von Lebensmitteln oder anderen Gütern. – Der Dienst an der Gesellschaft, das heisst, die Erfüllung der zur Gewährleistung der Einhaltung dieser Ansprüche, oder im amtsdeutsch die dazu notwendigen «hoheitlichen Dienstleistungen» ist eine genauso spannende und vielseitige wie verantwortungsvolle und fordernde Aufgabe. Die immer wieder nötige Bewältigung dieser Aufgaben mit all ihren Facetten zusammen mit einem kompetenten Team ist bereichernd.

Dem gegenüber erbringen Lebensmittelunternehmen ihre Leistungen und hält die Landwirtschaft ihre Tiere, damit diese einen wirtschaftlichen Nutzen und Ertrag bringen. Vor diesem Hintergrund sind Lebensmittel halt einfach auch (nur) Waren und deshalb hält die Landwirtschaft ja Nutztiere, im Gegensatz zu Heimtieren.

Unsere Aufgabe ist es, zu prüfen, was sachgerecht ist beziehungsweise der guten Herstellungspraxis entspricht respektive tiergerecht, also für die Tiere zumutbar und verhältnismässig ist.

Manchmal ist es eine Ermessensfrage, weil die Kriterien nicht immer klar definiert sind. Hier helfen die Erfahrung und die Erkenntnis, dass man es nicht allen recht machen kann. Wichtig ist, dass man die getroffenen Entscheide, überzeugt vertreten kann.

Dennoch kann die Sandwich-Position zwischen den Interessensvertretern, insbesondere wenn auch noch politische Aspekte hineinspielen, durchaus anstrengend mit negativem Beigeschmack sein

Auf was bist du besonders stolz?
Es sind viele kleine Punkte, die die Arbeit bereichern. Beispielsweise wenn ein Fall, bei dem ich zu Beginn skeptisch war, ein gutes Ende nimmt.

Positiv stimmt auch, wenn der Tierhalter oder Unternehmer dankbar ist, dass ich ihm den Weg aus einem Dilemma zeigen konnte. Die besten Lösungen wirken nachhaltig.

Aber grundsätzlich ist es so, dass wir an den meisten grösseren Themen als Team über einen längeren Zeitraum arbeiten. Als eines von mehreren Beispielen kann ich die BSE-Krise nennen: Diese zog sich über zehn Jahre hinweg und hat viele Menschen verunsichert. Doch am Ende konnten wir mit den vorsorglichen Massnahmen während der Krise und letztlich mit der Ausrottung der BSE im Rinderbestand die Bevölkerung wieder beruhigen, so dass Lebensmittel ohne Angst konsumiert werden, «wahnsinnig» zu werden.

Du warst auch Präsident des Tierschutzvereins. Wie lange?
Ich war von 1987 bis 1996 Präsident des Liechtensteiner Tierschutzvereins. Wir öffneten die Tierschutzdiskussion und boten mit regelmässigen Veranstaltungen unter dem Titel «Tierschutz im Gespräch» eine Plattform. Wir befassten uns mit ersten Optionen zur Vergrösserung des damaligen Tierschutzhauses im Rietacker, Die Tierschutzoptik befand sich im Wandel von der anthropozentrischen Sichtweise hin zu einer Ausrichtung der Haltungsanforderungen, die sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert. Die sich akzentuierende Differenz im Anspruch an den Präsidenten eines Tierschutzvereins von Seiten dessen Mitglieder und der von einem Amtsleiter zu beachtenden Pflichten sprach schliesslich für einen Wechsel an der Vereinsspitze. ALKVW und TSchVL arbeiten seit jeher gut zusammen.

NL9.qxp_Layout 1 12.05.19 21:29 Seite 1

Eine grosse Aufgabe übernommen

Werner Brunhart hat die Nachfolge von Peter Malin übernommen. Martin HIlti hat sich mit ihm über die Tätigkeit als Leiter des Amts für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen unterhalten.

Martin Hilti: ***Werner, du bist seit dem 1. März 2019 Landestierarzt. Was waren deine Motivationen, dieses Amt zu übernehmen?***
Werner Brunhart: Ich habe am 1.1.1999 im Unterengadin als praktischer Tierarzt angefangen zu arbeiten. Nach vielen schönen Jahren ‚auf der Praxis stellte sich mir die Frage, mich entweder selbständig zu machen oder den Weg in Richtung amtlicher Tierarzt weiterzugehen. Die Vielseitigkeit der Aufgaben des Landestierarztes in Liechtenstein waren dabei sicher eine Motivation, dann auch die Möglichkeit einmal mehr strategisch oder projektbezogen zu arbeiten. Auch die Zusammenarbeit im Team und das Suchen nach Lösungen zusammen mit verschiedenen Experten aus anderen Fachrichtungen oder Spezialisten aus der gleichen Fachrichtung haben mich sehr gereizt.

Kannst du uns kurz deine berufliche Laufbahn schildern?
Ich habe in von 1993 bis 1998 in Bern Tiermedizin studiert. Danach habe ich, mit einem Unterbruch während meiner Dissertationszeit, als Tierarzt in verschiedenen Tierarztpraxen in der Schweiz und in Liechtenstein Gross- und Kleintiere betreut. 2017 habe ich berufsbegleitend die Ausbildung zum Amtlichen Tierarzt angefangen und seit Oktober 2018 bin ich in Liechtenstein beim Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen tätig.

Hast du dich schon gut in deine neue Aufgabe eingearbeitet?
Ich habe schon sehr viele Facetten meiner neuen Aufgabe kennenlernen dürfen. Dabei muss ich aber auch sagen, dass wohl noch sehr viele dazukommen werden. Das Aufgabenspektrum in meinem angestammten Fachbereich dem Veterinärwesen ist sehr breit gefächert, dazu kommt die Lebensmittelhygiene und viele fachübergreifende Themen was sehr interessant ist. Ich werde aber wohl erst nach einem vollen Jahreszyklus einen Überblick über die zumindest im Jahresrythmus wiederkehrenden Aufgaben haben. Im Gegensatz zu den Kantonstierärzten in der Schweiz vertritt der Landestierarzt zusätzlich auch ein Land und übernimmt auch Aufgaben, die in der Schweiz zu den Aufgaben der Bundesbehörden gehören. Ich darf aber auch sagen, dass ich auf die Hilfe der Kantonstierärzte und der Bundesbehörden in Bern zählen kann.

Landestierarzt zu sein ist manchmal keine leichte Aufgabe. Ein Tierhalteverbot zum Beispiel kann zu einem existenziellen Ruin führen. Wie gehst du damit um?
Ein Tierhalteverbot auszusprechen gehört sicher nicht zur Grundmotivation des Landestierarztes. In der Regel ist das aber ein Prozess, der nicht von heute auf morgen durchgeführt werden kann. Man arbeitet einen Fall sehr genau und fachlich fundiert auf und sucht nach Lösungen. Wenn dann das Tierhalteverbot die letzte Lösung ist, freut das einen sicher nicht.

Welches sind die grössten Herausforderungen, die du in nächster Zeit auf dich zukommen siehst?
Die manchmal verschiedenen Sichtweisen im Bereich Tierschutz sind eine Herausforderung und werden es vermutlich auch bleiben. Im Spannungsverhältnis zwischen Konsumenten und Produzenten vernünftige und gesetzeskonforme Lösungen für Probleme zu finden und zu vermitteln wird eine grosse Aufgabe sein. Als Beispiel könnte man da den Witterungsschutz für weidende Tiere sehen. Bei einem kurzen Schneefall und noch guter Futtergrundlage, können Rinder gut draussen bleiben, das verstehen Konsumenten oft nicht. Bei anhaltendem Schneefall mit tiefen Temperaturen und ohne Futtergrundlage ist die Situation dann umgekehrt. Hier kann es nicht für jeden Fall eine rechtliche Grundlage geben und das Amt muss vermitteln und erklären.

NL10.qxp_Layout 1 12.05.19 22:38 Seite 1

Aimy erobert die Herzen im Sturm

Aimy hat sofort unsere Herzen erobert, denn sie ist eine äusserst liebenswerte Hündin. Sie ist sehr anhänglich und liebt alle Menschen, auch mit Kindern ist sie ganz süss. Andere Hunde sind ihr stehts willkommen, da sie verspielt und sehr korrekt ist. Nur wenn ein Hund ihre Spielsachen wegnehmen will, reagiert sie und wehrt sich, aber auch dann verletzt sie keinen und stellt nur klar was ihr gehört.

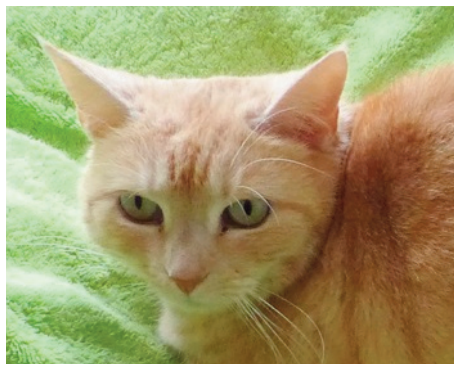
Aimy stammt aus einem Mehrhunde-Haushalt und ist nicht gerne allein. Wenn sie allein sein muss, wird sie traurig und verweigert manchmal die Nahrung. Da Aimy Allergien hat, muss sie mit speziellem Diätfutter gefüttert werden.

Wir wünschen uns für Aimy einen Platz in einer Familie, in welcher jemand viel Zeit für sie hat und sie nicht oft allein Zuhause lässt. Sie würde auch ganz gut in einen Haushalt passen, in dem schon ein anderer, freundlicher Hund wohnt. Aimys zukünftige Besitzer werden sicher auch noch weiter an Aimys Erziehung arbeiten müssen, da sie noch sehr jung ist. Aber sie werden dafür von dieser grossartigen Hündin mit ganz viel Liebe belohnt.

In Liechtenstein und auch in einigen Schweizer Kantonen ist der American Staffordshire Terrier auf der Liste der potenziell gefährlichen Hunderassen. Das bedeutet, dass man für Aimy je nach Wohnort eine Haltebewilligung haben und mit ihr eine Sozialverträglichkeitsprüfung absolvieren muss. Da Aimy sehr gelehrig ist, kann sie das Nötige sicher ohne Probleme lernen.

Alle Infos unter: **www.tierschutzverein.li**

Viele Tiere suchen ein liebevolles Zuhause



Kaninchen

Im Tierheim warten verschiedene Kaninchen auf ein neues Zuhause. Kaninchen sind bewegungsfreudige, in Gruppen lebende Tiere, die nicht einzeln gehalten werden dürfen. Die Kaninchen im Tierschutzhaus leben das ganze Jahr mit Artgenossen in Freigehegen und sind an viel Platz gewöhnt.

Die Mitarbeiter der Tierschutzhauses informieren Interessierte sehr darüber, wie unsere vermittelbaren Kaninchen gehalten werden sollten. Die Bedürfnisse der Hauskaninchen sind graben, hoppeln, verstecken, Luftsprünge machen und sich austoben.

Katzen

Im Moment warten verschiedene Katzen auf die Chance auf ein liebevolles Zuhause. So zum Beispiel Penny (Foto): Sie ist eine sehr liebe, aber ziemlich scheue Katze. Für sie suchen wir einen Platz in einem ruhigen Haushalt bei geduldigen und einfühlsamen Menschen, die bereit sind zu akzeptieren, dass Penny etwas mehr Zeit braucht. Penny kann nur an einen Halter abgegeben werden, der ihr Auslauf bieten kann.

Mehr über unsere Tiere, die ein liebevolles Zuhause suche sowie über die artgerechte Haltung von Kaninchen erfahren Sie von unseren Mitarbeiterinnen oder auf unserer Internetseite: **www.tierschutzverein.li**.

NL11.qxp_Layout 1 12.05.19 21:18 Seite 1

Benno sucht einen Paten

Sehr viele Tiere, die ins Tierschutzhaus nach Schaan gebracht werden, finden im Laufe der Zeit ein liebevolles Zuhause. Manche Tiere sind aber nicht mehr vermittelbar. Auch sie sollen aber ein schönes Leben haben können.

Benno ist ein aufgestellter lebensfreudiger Hund, sein süsses Aussehen hat auch gleich viele Interessentenanrufe zur Folge gehabt. Leider hat sich aber herausgestellt, dass Benno auch ganz anders sein kann. Sobald er sich an einem neuen Platz eingelebt hatte, hat Benno begonnen, sein Revier zu verteidigen und hat einen Besucher im Haus der neuen Besitzer gebissen.

Nun ist Benno wieder hier im Tierheim und die Wahrscheinlichkeit, einen geeigneten Besitzer für einen Hund mit dieser Art Probleme zu finden, ist äusserst gering. Es müsste ein sehr erfahrener verantwortungsbewusster Halter sein, der in der Lage wäre zu garantieren, dass es zu keinen weiteren Vorfällen kommen kann und bereit wäre, an Bennos Verhaltensproblem zu arbeiten.

Ein würdiges Leben für nicht platzierbare Tiere

Hunde wie Benno oder solche, die schon alt oder krank sind verbringen oft Jahre im Tierheim. Wir tun unser Bestes, um Bennos Leben hier so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir sorgen für regelmässige Spaziergänge und für ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm. Jede Woche kommt eine Hundetrainerin, um uns dabei zu unterstützen. Natürlich braucht Benno neben Futter und Pflege auch manchmal eine tierärztliche Behandlung und Medikamente.

Für Tiere wie Hund Benno, die langfristig, zum Teil bis an ihr Lebensende im Tierheim bleiben, suchen wir laufend Paten, die uns finanziell unterstützen bei der Bemühung auch einem nicht platzierbarem Tier noch ein würdiges Leben zu garantieren.

Sie wollen helfen?

Daten für Spenden

Verwaltungs- und Privatbank AG, 9490 Vaduz

Konto-Nr. 50.262.919.240

IBAN:
LI17 0880 5502 6291 9024 0

Liechtensteinische Landesbank AG, 9490 Vaduz

Konto-Nr. 205.146.10

IBAN:
LI98 0880 0000 0205 1461 0

Wie kann ich spenden oder eine Patenschaft übernehmen?

Wir freuen uns über Spenden und Legate, welche für den Tierschutz im Allgemeinen oder gebunden an verschiedene Zwecke übergeben werden können. Dazu gehört unter anderem die Unterstützung durch eine Patin oder einen Paten. Dies hilft älteren, gesundheitlich angeschlagenen, traumatisierten oder verhaltensauffälligen Tieren, die oft mehrere Monate beziehungsweise Jahre im Tierheim unter professioneller Betreuung leben. Bei uns sind dies unter anderem die Hunde Kira und Laika beziehungsweise Benno (siehe oben). Auch die Katzen Strufi, Maitile, Mia, Chiquita, Henry, Hugo und Holley sind dankbar für Unterstützung – genauso wie diverse Meerschweinchen und Kaninchen.

Verwendungszwecke für Spenden sind breit gefächert

Mit dem Spenden und Legaten wird auch unsere Kinder- und Jungendtierschutzgruppe unterstützt, die unter anderem ein tieferes Verständnis für die Liechtensteiner Tierwelt und für den Umgang mit Haustieren vermittelt.

Der Tierschutzverein Liechtenstein unterstützt auch Kastrationsprojekte wilder Katzenpopulationen. Dies verhindert die unkontrollierte Fortpflanzung und Ausweitung dieser Populationen und hilft auch Tierleid durch Verwahrlosung einzudämmen. Ausserdem fliessen Ihre Spenden in die Aufnahme und Pflege von Wildtieren wie Igel, Vögel, Siebenschläfer, Eichhörnchen und andere Tiere.

NL12.qxp_Layout 1 12.05.19 21:30 Seite 1

TIERSCHUTZVEREIN
LIECHTENSTEIN

Am liabschta mahi Feri ds Schaa!

Io!

Alle Informationen zu unseren Tages- und Ferienhundeplätzen finden Sie im Internet unter **www.tierschutzverein.li**